

# Energie im Tourismus: Bevorzugt erneuerbar, kostengünstig & unsichtbar

Von Univ.Prof. Dipl. Ing. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider, Institute of Landscape development, Recreation and Conservation planning. BOKU - University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna



Die anerkannte Umweltexpertin verbindet in ihrem exklusiv für Tourismus-Wissen-quarterly erstellten Beitrag zwei Studien: Zur Nutzung alternativer Energien in der Hotellerie und zur Wahrnehmung von Energiemaßnahmen durch den Gast.

Das Thema Energie gewinnt im Tourismus immer mehr an Bedeutung. Zum einen erhält es zusätzliche Brisanz durch den wachsenden Energiebedarf im touristischen Angebot in Österreich. Als wesentliche Ursachen hierfür werden neben den gestiegenen Ansprüchen an die Hotelausstattung und Raumgröße, der ebenfalls gestiegenen Nachfrage nach 4\*- und 5\*-Angeboten und Wellness-Einrichtungen auch der Aufwand für Infrastrukturanlagen und Beschneigung mit verantwortlich gemacht. Zum anderen haben das Reaktorunglück in Fukushima, die Diskussion um eine Energiewende in Deutschland, aber auch die Etablierung zahlreicher Energie-regionen in Österreich dazu geführt, dass sich nicht nur die Ansprüche, sondern auch das Interesse der Kunden für dieses Thema geändert hat. Energieeinsparung, erneuerbare Energien und technische Innovation mit Sonne, Wasser und Biomasse sind nicht nur ein inzwischen „salonfähiges“ Thema, das auch den Touristen interessiert, sondern Grundlage für neue Produktentwicklungen unter dem Begriff „Energie-Tourismus“ (Jiricka et al. 2010.)

Mit diesem Beitrag sollen die Investitionen in erneuerbare Energien einerseits und neue Entwicklungen in der Produktentwicklung andererseits beleuchtet werden. Darüber hinaus soll der Frage nachgegangen werden, wie Urlauber und Urlauberinnen auf diese neuen Entwicklungen reagieren.

## Einsparungen und Investitionen in erneuerbare Energien

Betrachtet man die Initiativen der Branche, dann lassen sich im Bereich Energie derzeit vier große Handlungsfelder erkennen:

- » Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs und zum Wechsel zu erneuerbaren Ressourcen,
- » Maßnahmen um Energie günstiger zu beziehen (insbesondere Lastspitzenmanagement),
- » Maßnahmen um mehr Energie selbst zu produzieren,
- » Maßnahmen um die durchgeführten Verbesserungen, Einsparungen und Investitionen für die Positionierung und Profilierung des Unternehmens zu verwenden.

Die Initiativen betreffen nicht nur Hotelbetriebe, die Einsparungen durch Hackschnitzelheizungen, an Stelle von Heizöl oder Einsparungen durch Photovoltaikanlagen kommunizieren, sondern auch Thermen oder Seilbahnunternehmungen. Durch Nutzung der Beschneigungsanlagen als Pumpspeicherwerk konnten in vielen Skigebieten die durch die Be-

schneigung hohen jährlichen Energieverbrauchszahlen erheblich reduziert werden.

Eine aktuelle Umfrage (Pröbstl et al. 2014) unter den Mitgliedern der Österreichischen Hoteliers Vereinigung 2014 (N=164) zeigt, dass neben der Elektro-Mobilität vor allem in die Verwendung von Photovoltaik und Solaranlagen investiert werden soll. Insbesondere bei der Photovoltaik ist derzeit eine Erhöhung des aktuellen Anteils von rund 7 % bei den befragten Betrieben auf 62 % in Planung. Analysiert man die Motive der befragten Hoteliers, dann zeigt sich, dass hier auch auf eine veränderte Einstellung beim Gast reagiert wird. So stimmten ca. 78 % der Befragten der Auffassung zu, dass „Nachhaltigkeit und umweltverträgliche Angebote inzwischen für Touristen immer wichtiger sind“. Die Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen waren auch der Auffassung (rund 90% Zustimmung), dass Investitionen im Umwelt- und Energiebereich dem Gast kommuniziert werden müssten. Demgegenüber werden mehrheitlich jedoch keine Verbesserungen der

Auslastung oder die Erschließung neuer Gästesegmente durch entsprechende Investitionen erwartet.

Neben den Tourismusbetrieben setzen sich auch Energieregionen und Gemeinden mit ihrer Verantwortung im Zusammenhang mit der Energiewende auseinander. Daher wurden und werden Windkraft-, Biogas-, flächige Photovoltaikanlagen auf Freiflächen insbesondere vor dem Hintergrund touristischer Bedürfnisse heftig diskutiert. Von der Entwertung von Urlaubslandschaften war dabei ebenso die Rede, wie von einer neuen touristischen Nachfrage nach nachhaltig wirtschaftenden, energieautarken Urlaubsregionen. Dies war der Ausgangspunkt für eine umfangreiche Befragung in vier Urlaubsregionen in Österreich in Sommer und Winter.

Die Befragungen erfolgten in Lech am Arlberg, in Schladming, in Zell am See und in der Silvretta im Montafon. Insgesamt wurden 2012 im Winter 1165 Touristen und im Sommer 1016 Urlauber befragt (Pröbstl et al. 2011, Schmied 2013). Im Mittelpunkt der Befragung standen die erwarteten Auswirkun-

”

Hoteliers:  
Nachhaltigkeit für  
Touristen immer  
wichtiger

“

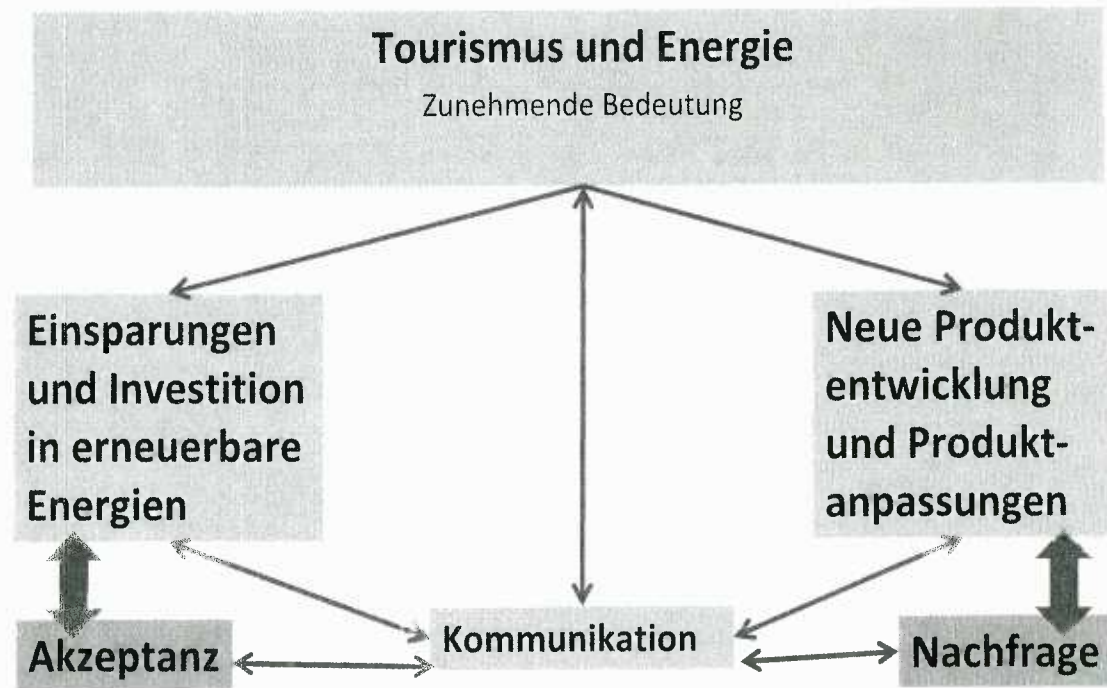


Abb. 1 Fragen der Energie gewinnen an Bedeutung

gen von verschiedenen Formen der erneuerbaren Energiegewinnung, bezogen auf Umweltwirkungen und das Landschaftsbild. Grundsätzlich zeigte sich, dass die Urlauber und Urlauberinnen deutlich zwischen der Betroffenheit des Landschaftsbildes und der Umweltbetroffenheit differenzierten. So wurde Energiegewinnung durch Aufstau von Fließgewässern im Hinblick auf die Umweltwirkungen kritischer beurteilt als im Hinblick auf das Landschaftsbild. Die Ergebnisse zeigten weiterhin eine überraschend hohe Übereinstimmung zwischen den Bewertungen im Sommer und Winter. Allerdings zeigte sich der Sommertourist gerade bei den großen Anlagentypen noch kritischer und bevorzugt möglichst unsichtbare, gering belastende Infrastruktur. Im Folgenden sind die Bewertungen von Winter- bzw. Sommertouristen bezogen auf das Landschaftsbild wiedergegeben (Abb. 2 und Abb.3).

Bei den Wintertouristen werden Windräder sehr kritisch gesehen. Hier liegt die Akzeptanz bei weniger als 20%. Ebenfalls schlecht schneiden großflächige Photovoltaikanlagen auf Wiesen und Biogasanlagen

gen ab. Diese Anlagentypen werden auch im Sommer mehrheitlich abgelehnt, auch wenn sich die Reihenfolge etwas ändert und die Ablehnung in der Bewertung noch deutlicher artikuliert wird. Auswertungen nach Nationalität der Touristen zeigen, dass vor allem Gäste aus dem deutschsprachigen Raum (D, A, CH) besonders kritisch sind. Mögliche Erwartungen, dass man eine Gewöhnung an Anlagen im Heimatland (z.B. Deutschland) in den Urlaub „mitnimmt“ scheinen sich danach nicht zu bestätigen. Eine Erklärung für diese kritische Bewertung großer Anlagen und vor allem von Windrädern könnte darin liegen, dass die befragten Touristen mehrheitlich die „Schönheit der Landschaft“ als wichtigstes Kriterium für die Wahl des Urlaubsorts genannt haben.

Geht es nach den Urlaubern in Österreich, dann sollte erneuerbare Energie möglichst unauffällig in die Urlaubslandschaft integriert werden, durch Photovoltaik auf Dächern, durch Geothermie, durch kleine Biogasanlagen oder die Nutzung bereits bestehender Speicherteiche für die Beschneigung.

### Mögliche Wirkungen auf die Schönheit der Landschaft

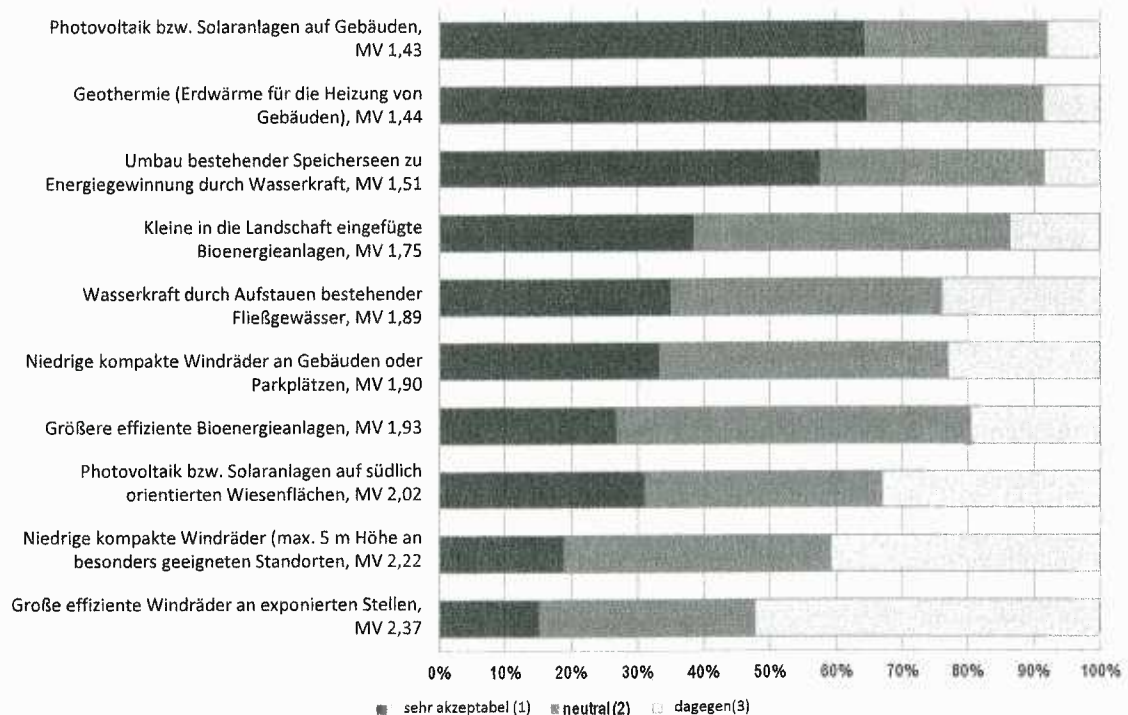


Abb.2 Meinungsbild der Wintertouristen zu den Auswirkungen unterschiedlicher Anlagentypen auf das Landschaftsbild am Urlaubsort (N= 834); (Pröbstl et al.2011).



**Energietourismus und Produktentwicklung**

Unter dem Begriff Energietourismus wird eine Urlaubsform verstanden, bei der ein wichtiges Motiv die Erfahrung bzw. das Erlebnis von alternativer Energienutzung, erneuerbarer Energie oder Energieeinsparung bzw. innovativer Energiegewinnung darstellt. Neue Entwicklungen in diesem Bereich prägen ebenfalls die aktuelle Diskussion um neue touristische Nischen (Jiricka et al. 2010 und 2012).

Anlagenbau, neue Technologien, Musteranlagen und innovative Architektur führten in den letzten Jahren bei entsprechender Vermarktung zu neuen energietouristischen Produkten. Zugeschritten auf Entscheidungsträger, Investoren und Fachpublikum wurden Reisen angeboten, die Innovation erlebbar machten und machen, Wissen vermitteln und neues Wissen, neue Erfahrungen ermöglichen. Neben diesen bekannten, „klassischen“ energie-touristischen Produkten, die zum Beispiel in Güssing über viele Jahre eine wichtige Rolle gespielt haben, sind neue energie-touristische Produktentwicklungen ins Blickfeld gerückt. Bei diesen steht weniger die Fachinformation als vielmehr Erlebnis, Spaß und Erholung in Verbindung mit dem Thema Energie im Mittelpunkt des Angebots. Der Verlag Baedeker bekannt für seine Reiseführer brachte 2012 einen neuen Reiseführer

Wintertouristen sehen Windräder und großflächige Photovoltaikanlagen sehr kritisch.

heraus, der unter dem Titel “Deutschland – Erneuerbare Energien entdecken“ erste Ansätze zu erlebnisorientierter Produktentwicklung enthielt.

Auch in Österreich zeigt die Forschung (Pelzer2015 und Paukert 2015), dass eigentlich bereits ein umfangreiches Angebot entsprechender Produkte besteht, die besser präsentiert und dargestellt werden könnten. Insgesamt stehen bereits 86 Reiseziele zu den Themen Energie allgemein, Wasserkraft, Sonnenenergie, Windkraft und Biomasse zur Verfügung. Auch wenn heute noch vor allem technische Anlagen insbesondere zur Wasserkraft das Angebot dominieren, zeigen Angebote zur Mobilität mit erneuerbaren Energien, Erlebniswelten und viele Themenwege, wie dieser Themenkomplex auch als Erlebnis präsentiert und erfahren werden kann. Erste Fallbeispiele belegen ein steigendes Interesse

an diesen Themen, ob sich daraus ein nachhaltiger Trend ableiten lässt, ist jedoch derzeit noch nicht beurteilbar. Eine bessere Aufbereitung energietouristischer Angebote könnte sich positiv auf diese neue Nische auswirken.

**Kommunikation**

Aus der Sicht vieler Betriebe ist die Kommunikation des Themas Energie schwierig. Wieviel Informati-

**Tabelle:** Produktentwicklung im Bereich Energietourismus (Verändert nach Jiricka et al. 2010, Paukert, G. 2015, Pelzer, M. 2015)

<b>Energietouristische Produktentwicklung</b>	<b>Ausbildungs-orientierte Produktentwicklung</b>	<b>Erlebnis-orientierte Produktentwicklung</b>
<b>Merkmale</b>		
Dauer	Kurze Reise (1-2 Tage)	Längere Reise (4-7 Tage)
Motivation	Wissensgewinn, Information Innovation	Erlebnis, Spaß, Erholung, Umweltbildung
Vermittlungsform	Kognitive Vermittlungsform überwiegt, Seminarcharakter, Führungen	Unterschiedliche Vermittlungsformen mit emotionalen, affektiven und bewegungsorientierten Elementen
Charakteristische Elemente	Niedrigenergiehäuser, Musteranlagen für Heizwerke, Innovative Anlagentypen, kommunale Infrastrukturanlagen	Energy-camp Pielachtal, Erlebniswelten wie Welios, Energiebezogene Themenwege, Testanlagen für Elektromobilität

on möchte der Gast, wann hilft diese Information, wann beeinträchtigt sie das Urlaubserlebnis? Die Fellhornbahn in Oberstdorf (Deutschland) versucht mit der Umrechnung das Wissen und die Entscheidungen der Gäste zu beeinflussen (Kröll 2014). Errechnet wurde, dass – nachdem der Energieverbrauch für einen Skitag bei 15,67 kWh/Person/Tag im Durchschnitt liegt – der Gast dafür auch 22 km Auto fahren (Auto der Mittelklasse 7l/100km) oder 2 Tage ein Hallenbad besuchen könnte. Die Bergbahn, die für einen Urlaub in den Alpen wirbt, weist auch darauf hin, dass mit der Energiemenge, die ein Mensch braucht, um in die Karibik zu fliegen, im Skigebiet Fellhorn-Kanzelwand 478 Menschen einen durchschnittlichen Skitag erleben könnten. Pro Flug wird danach die Energiemenge verbraucht, mit der 95.700 Skifahrer einen Skitag verbringen könnten (Kröll 2014).

Dieses Beispiel zeigt, dass Tourismus und Reisen immer Energieverbrauch bedeutet und daher die Anreise ganz wesentlich über die Nachhaltigkeit entscheidet. Daher müsste das erste Ziel der Kommunikation sein, diese Eigenverantwortung dem Gast

zu vermitteln und Anreize für eine umweltfreundliche Anreise mit aufzunehmen. Maßnahmen am Urlaubsort sind wichtig, aber in der Gesamtbilanz vielfach nicht entscheidend. Diese Tatsache sollte jedoch nicht dazu verwendet werden, Anstrengungen zum Beispiel im Bereich der Energieeinsparung bei Gebäudeheizung, Beschneigung oder anderen Infrastrukturanlagen nicht durchzuführen, denn die Erwartungshaltung des Gastes honoriert dieses Engagement bis zu einem gewissen Grad. Dies zeigt die oben bereits zitierte Befragung der Wintertouristen ebenfalls: Auf die Frage: „Würden Sie ein Skigebiet bevorzugen, das seine eigene erneuerbare Energie produziert“, sind immerhin 44% der Befragten hierzu eher geneigt. In diesem Zusammenhang spielen natürlich vor allem Pistenlänge, Schwierigkeitsgrad, Schneesicherheit, Erreichbarkeit und Größe des Skigebietes eine entscheidende Rolle. Je mehr Anbieter sich engagieren, desto eher kann dieser Aspekt jedoch langfristig an Bedeutung gewinnen.

Das obige Beispiel mit den 95.700 Skifahrern zeigt aber auch, dass es schwierig ist, geeignete Größenordnungen anschaulich zu kommunizieren und ver-

### Mögliche Wirkungen auf die Schönheit der Landschaft

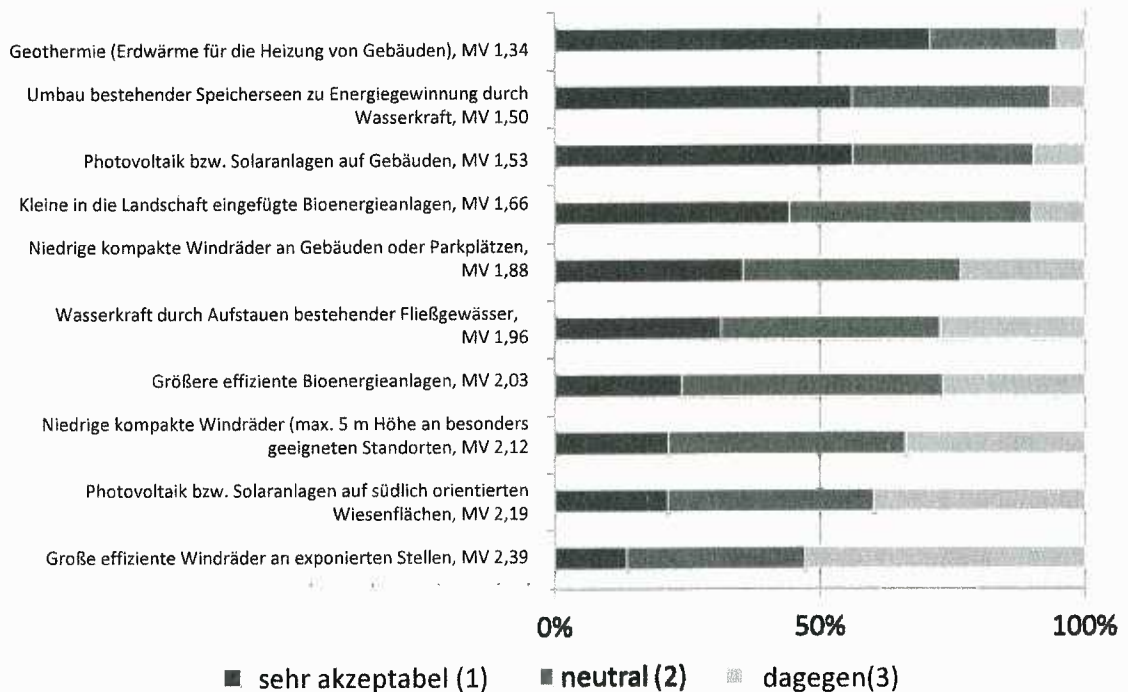


Abb. 3 Meinungsbild der Sommertouristen zu den Auswirkungen unterschiedlicher Anlagentypen auf das Landschaftsbild am Urlaubsort (N=760) (Schmied 2013).

ständig zu bleiben. Vielleicht können die neuen Angebote zum Energietourismus dazu beitragen, dass das Interesse an diesem Thema kreativ mit Erlebnischarakter so gestärkt wird, dass immer mehr energiebewusste Anlagen und Destinationen bevorzugt werden und die „Karibik-Skifahrerrechnung“ nicht mehr nötig ist.

### Zusammenfassung

Insgesamt ergibt sich derzeit das schizophrene Bild eines Touristen, der meist viel Energie aufwendet, um an den Urlaubsort zu kommen, dort energie-sparendes Verhalten und die Nutzung erneuerbarer Energien gut findet, aber nicht durch entsprechende Einrichtungen sein Landschafts- und Umwelterlebnis beeinträchtigt sehen möchte. Dieser Tourist könnte durch sein Buchungsverhalten energiebewusste Angebote honorieren, in dem er solche Orte und Einrichtungen bevorzugt, die entsprechende Maßnahmen getroffen haben, wägt diesen Aspekt jedoch mit anderen Motiven ab und misst der Frage der Energie damit letztlich keine entscheidende Bedeutung bei.

Im Hinblick auf den Energietourismus sehen wir die Entwicklung eines Nischenmarktes, für dessen Etablierung in Österreich die Voraussetzungen gut sind. Diese Angebote in der Verbindung mit bestehenden Strukturen könnten einen wesentlichen Beitrag zur – wie dargestellt – schwierigen Kommunikation leisten und das Bewusstsein für die österreichischen Anbieter und Betriebe im Bereich der erneuerbaren Energien stärken.

Die deutlich geäußerten Präferenzen der Urlauber für gebäudeintegrierte Lösungen, für maßstäbliche Infrastrukturentwicklung und die ganz hohe und nicht zu unterschätzende Bedeutung des Landschaftsbildes sollten bei allen Diskussionen Beachtung finden. Man könnte durch falsche Entscheidungen auch genau die Kunden verlieren, für die man die zusätzlichen Anlagen zur Energiegewinnung eigentlich braucht. Dies sollte auch ein Signal für die vielen Energieregionen sein, die in Österreich derzeit hier nach Lösungen suchen. ■

#### Quellen:

Kröll, A.(2014) Energie am Berg, Präsentation im Rahmen der Arbeitstagung Rottach Egern  
Sitzung des Beirats für Umwelt und Sportentwicklung des Deutschen Skiverbandes am 9. Mai 2014, Oberstdorf  
Jiricka, A., Salak,B., Eder,R., Arnberger,A., Pröbstl, U. (2010): Energetic tourism: exploring the experience quality of renewable energies as a sustainable tourism market, In:

Brebbia, C.A., Pineda, F.D. , Sustainable Tourism IV, 55-68; WIT Press, Southhampton, Boston ; ISBN 9781845644581

Jiricka, A., Wirth, V., Salak, B., Pröbstl, U. (2012): Creating a Powerful Niche Product - Ways to Successful Branding of „Energy-Tourism“. In: Keller, P., Laesser, Ch. , New Challenges for Tourism Promotion 6, 85-103; Erich Schmidt Verlag, Berlin ; ISBN 9783503138388

Paukert, G. (2015) Energietouristische Angebote in Österreich Teil 2, Masterarbeit am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Universität für Bodenkultur Wien

Pelzer, M.,(2015) Energietouristische Angebote in Österreich Teil 1, Masterarbeit am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Universität für Bodenkultur Wien

Pröbstl, U., Jiricka A., Hindinger F. (2011): Renewable energy in winter sports destinations - desired, ignored or rejected?. In: Borsdorf A., Stötter J., Veuillet E. (eds.), Managing Alpine Future II „Inspire and drive sustainable mountain regions“ Proceedings of the Innsbruck Conference November 21-23, 2011

Pröbstl-Haider, U., Haider,W., Dabrowska, K. Pröbstl, U., Mostegl, N. (2014) Einsatz erneuerbarer Energien in Hotelbetrieben, Befragung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Hoteliers Vereinigung an der Universität für Bodenkultur Wien

Schmied, J.,(2013) Local production of renewable energy in alpine tourist regions and its perception by tourist, Masterarbeit am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Universität für Bodenkultur Wien